

diesem Büchlein, wenn sie es gründlich durchnehmen, vieles finden, was ihnen bei diesem so bedeutungsvollen Pastorationsstücke von großem Nutzen sein wird. Die vielen trefflichen Vergleiche, die lehrreichen Erzählungen, die meisten so klar und deutlich ausgeführten Begriffsentwickelungen werden ihnen beim Beicht- und Communion-Unterrichte sehr gute Dienste leisten. Obwohl die diesbezügliche Literatur sehr reichhaltig ist, und gewiß jeder Catechet mit derartigen Hilfsbüchern versehen ist, so wird es doch Niemanden gereuen, sich auch dieses Büchlein angeschafft zu haben.

Steinhaus. P. Severin Fabiani O. S. B. Pfarrvikar.

38) Die Bekämpfung und Duldung des Protestantismus im oberen Ennsthale. Ein Beitrag zur Religionsgeschichte des 18. Jahrhunderts. Nach den Quellen bearbeitet von J. Zapletal. Graz, Styria 1883. 60 kr.

Als Zweck dieser Broschüre gibt der Verfasser im Vorwort an: sie solle zeigen, mit welchen Mitteln die österreichische Regierung in den Erbländern die Herstellung der Glaubenseinheit erstrebt, welche Erfolge sie erzielte, welchen Hindernissen sie begegnete und in welcher Weise der Umschlag erfolgte. Die im Jahrgange 1882 dieser Quartalschrift von Zapletal veröffentlichte Abhandlung: „Das Maria Theresianische System dem Protestantismus gegenüber“ beschäftigt sich mit dem gleichen Gegenstande, auch sie soll „ein Stück österreichischer Religionsgeschichte“ bieten. Diese Abhandlung hat vorzüglich die Pfarre Stadl in Steiermark im oberen Murthale, unsere Broschüre, wie man aus dem Titel sieht, das obere Ennsthal im Auge. Ein erquickliches Bild ist es nicht, das der Verfasser vor unseren Augen entrollt: Heuchelei und Niedertracht auf Seite der protestantischen Bauern und die Erbärmlichkeit burokratischer Bevormundung der Kirche tritt uns überall entgegen. Nichtsdestoweniger ist der Inhalt gewiß interessant. Möge der Verfasser seine Studien auch der Geschichte des Eindringens der kirchlichen Revolution des 16. Jahrhunderts in Steiermark zuwenden und die Resultate veröffentlichen. Es soll auch da noch manches in Detailforschungen geschehen, wozu gerade Janssen's herrliches Werk „Geschichte des deutschen Volkes“ mächtige Anregung gibt.

St. Oswald.

Hugo Weishäupl.

39) Lehrreiche Vorbilder, Geschichten und Gedichte für Erstcommunicanten von Engelbert Fischer. Sechs Bändchen, à 10 kr. Selbstverlag.

Der als Jugendschriftsteller rühmlichst bekannte Chorherr und Pfarrer von Neustift am Walde bei Wien betritt auf's Neue den Büchermarkt mit einer Serie von 6 kleinen, nett ausgestatteten Bändchen, denen er den Titel „Lehrreiche Vorbilder für Erstcommunicanten“ an die Stirne geschrieben. Den Inhalt bilden Lebensbeschreibungen frommer Seelen, lehrreiche Geschichten und einige eucharistische Gedichte. Unter allen Publi-

cationen Fischer's scheint uns vorliegende am wenigsten gelungen. Es mangelt hier in auffälliger Weise jener kindliche Geist, der uns in den früheren Jugendchriften Fischer's entgegenweht. Ja wir glauben kein ungerechtes Urtheil zu fällen, wenn wir diese Arbeit mehr dem Verleger als dem Schriftsteller zuschreiben. Die Lebensbeschreibungen, wie auch die Gedichte werden jedenfalls Erwachsene mit größerem Nutzen lesen als jene, für welche sie bestimmt sind, die Erstcommunicanten. Nachdem kurz erwähnt, wie die betreffende Person den Tag der ersten heiligen Communion in besonderer Andacht geheiligt hat, werden von ihr heroische Tugendacte hervorgehoben, die sie während ihres ganzen Lebens zumeist im Kloster oder einem religiösen Institute geübt, von welchen unsere Kinder und Erstcommunicanten noch kaum einen leisen Begriff haben. Ebenso sind auch die Gedichte mit wenigen Ausnahmen für Kinder von 10 bis 12 Jahren schwer verständlich. Was sollen ferner unsere deutschen Kinder mit dieser Unzahl von fremdsprachigen Namen anfangen? Es begegnen uns da: Paulus Piazzesi, Louise Leclerc, Maria Hyazintha, Pauline de la Fruglaye (1. Bdch.), Gabriel Perboyre, Karoline von Lamourous (2. Bdch.), Klara Criquestion, Frau von Acarie geb. Avrillot, Tommasi, Herzog von Palma, Fürst von Lampedosa, Baron von Monte Chiaro (3. Bdch.), Lefebre de Cheverus, Theodolinde Dubouché (4. Bdch.), Elenor de Genettes, Maria Saraceni, Donatus Fontanella von Baldissero, Maria Tara von Santena, Franz Gallo und Barbara Bafiesi, Magdalena Remuzat und Theresia Venturi, General Lamoriciere, Franziska von Amboise, Herzogin von der Bretagne (5. Bdch.), Marianna, Tochter von Hieronimus Flores Zenel de Peredes und Donna Marianna Granobles Jaromilla, Kamillus Geri und Maria geb. Buondelmonti (6. Bdch.), nebst vielen fremdsprachigen Ortsnamen. — Eine andere Frage endlich wäre noch diese, wie diese „Vorbilder“ den Kleinen zu Vorbildern werden sollen? Als Communiongeschenke sie den Kindern zu widmen, müßte wohl dem Katecheten ein eigener Fond zur Verfügung stehen und dabei würde das doch die Zusage eines Communionbildes schwer entbehrlich machen.

Lasberg.

Franz X. Büßermayr.

40) **Die großen Vortheile des öfteren würdigen Empfanges des hl. Sacramentes der Buße.** Mit fürstbisch.

Approb. 12°. 25 S. Innsbruck bei Felizian Rauch. 1884.

Vorliegendes Schriftchen ist seiner Bedeutung nach ein Flugblatt, bestimmt zur Massenverbreitung. Die Frequenz des Sacramente-Empfanges steht bekanntlich im engsten Zusammenhange mit dem religiös-sittlichen Zustande einer Gemeinde; mit welcher Sorgfalt suchen daher eifrige Priester den öftern würdigen Empfang der hl. Sacramente zu befördern. Ebenso bekannt ist es aber auch, wie sich leider soviele besonders junge Leute mehr und mehr von dieser Hilfsquelle abwenden und fernhalten, und daher unmeubarem Seelenelende anheimfallen. Das Schriftchen möchte